Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 39

Artikel: Man sagt...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Seefahrer am Wohlensee. (Photo H. Schneider)

MAN SAGT...

Mit dem Hute in der Hand, komme man durchs ganze Land! Fast mutet einem das Wort wie veraltet an, wie wenn es einer vergangenen Zeit angehörte und heute nur noch wie aus weiter Ferne Gültigkeit besässe. Nicht, weil ja das Hütetragen überhaupt aus der Mode gekommen zu sein scheint und besonders die Jungmannschaft baren Hauptes geht und daher schon rein äusserlich unserem Spruche gar nicht mehr nachkommen kann. Aber das Wort atmet so etwas wie Bescheidenheit, Höflichkeit, Respekt von vornherein, und diese früher einmal selbstverständlichen und allgemein anerkannten Tugenden scheinen oft, wie eben auch das Hütetragen ein wenig rostig geworden zu sein — sogar bei den Jungen. Man hat sie ersetzt durch selbstbewusstteres Auftreten, durch freieres Benehmen, durch kühleres Verhalten, durch kritischere Einstellung — auch der Jugend dem Erwachsenen gegenüber, und das «Mit dem Hute in der Hand» wird recht gern belächelt und interpretiert als Devotsein, Servilität und lässt es mit diesen Unterschiebungen bewendet sein.

Und doch haben wir durchaus nicht vergessen, dass eine natürliche Höflichkeit etwas von vornherein Bezwingendes in sich trägt. Wie nett ist es doch, wenn uns jemand beim Betreten eines Zimmers, eines Hauses den Vortritt lässt, uns vielleicht gar noch die Türe öffnet; wie angenehm empfinden wir es, in irgendeinem Geschäft zuvorkommend und höflich bedient zu werden, und wie wohlerzogen erscheint uns ein Bekannter, der bei der Begrüssung den Hut abnimmt und erst wieder aufsetzt, wenn er uns die Hand geschüttelt hat. Es gäbe Dutzende von Beispielen; denn nicht umsonst hat Knigge in seinem heute nur noch von wenigen gelesenen Buch vom «Umgang mit Menschen» viele Seiten mit Anweisungen über Anstand und Höflichkeit füllen können.

Kleinigkeiten? Vielleicht! Ich kaufte am letzten Samstagabend auf dem Bahnhofplatz eine Zeitung. «Danke schön», sagte die Verkäuferin, «und dann noch einen schönen Sonntag». Ein Wunsch aus Gewohnheit — vielleicht — aber er kam herzlich von den Lippen und hat mich gefreut. Ich werde nächsten Samstag die Zeitung wieder kaufen. K.